

NvK an \langle H ζ , Sigismund \rangle . Er habe ihm bei ihrem letzten Treffen ausführlich seine Sicht des Pfandschaftstreits mit den Freundsbergern wegen der Gerichte Steinach und Matriei geschildert und auch klargestellt, dass die Gerichte St. Petersberg und Straßberg ein Leben des Hochstifts seien. Obwohl die Freundsberger ihn, Sigismund, als ihren Lehnsherrn angerufen hätten, könne er daher die Sache nicht vor dessen Gericht austragen. Er übersendet ihm beglaubigte Abschriften der entsprechenden Urkunden.

Or., Pap.: BOZEN, StA, U 1789 (Lade 83 Nr. 4 G).

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 181.

Druck: Sinnacher, *Beyträge VI* 392-394 (nach Resch).

Regest: Jäger, *Regesten I* 305 Nr. 70.

Erw.: Sinnacher, *Beyträge VI* 392ff.; Jäger, *Streit I* 117ff.; Vansteenbergh 173; Hallauer, *Eine Denkschrift* 82 (ND 2002, 111); Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 303.

Hochgeborner fürst, besonderlieber herr und freunde. Unser willig freuntlich dienst alczit zuvor.

Als ewr freuntschafft in den sachen die Freuntsperger berüendt uns auf dem mittich vor unser herren auffarttag (29. Mai 1454) gehört hat¹⁾, des wir ewrer lieb sere dancken, 5 so haben wir erzelt, wie Steinach und Matrray von unserm gotshaus den von Freuntsperg verseczt sey²⁾ umb ain sum gelts und das wir in nach laut irer brief, der wir abschrift³⁾ mit gesandt, die losung verkündiget haben.⁴⁾ Darnach haben wir erzelt, wie sandt Petersperg⁵⁾ des gotshauss und auch Strasperg⁶⁾ vervallen sey dem gotshaus. Da haben die von Freuntsperg begert durch einen redner, si zu lassen bey irem veterlichen 10 erbe. Und ab wir das nit wolten tun, wolten wir si dann ansprache nicht erlassen. So wolten si vor ewrer freuntschafft als irem landsfürsten und lehenherren zurecht furkomen und haben ewer freuntschafft angerufft, si dabei zu halten, daz si nit verrer beswert werden, wie dann die wort gelauttet haben.

Auf solch anruffen ist uns von ewrer freuntschafft ain antwurt worden: Wolten wir di 15 von Freuntsperg ansprach nicht erlassen, so solten wir si fur ewer lieb zurecht vordern, als fur ain landsfürsten und lehenherren. Darauf haben wir ainen rat⁷⁾ genommen und ist darin gemerckgt, daz di von Freuntsperg unser vordrung Steinach und Matrray antreffende nicht widersprochen noch wider ir eltern briefe begert oder etzwas fur sich genomen haben, die briefe zu widerachten. Und wann nu die briefe, 20 der abgeschrieben wir ewer freuntschafft hiemit sennden, clêrlich ausweysen, wie sy uns der losung stattun sullen und ab si das nicht geben, allen schaden keren, so begern wir

¹⁾ NvK weilte an diesem Tag oder kurz zuvor in Hall, so dass ein persönliches Zusammentreffen mit dem Herzog auf dem Rückweg von Regensburg denkbar ist; s.o. Nr. 3974.

²⁾ Vgl. die beiden Pfandbriefe von 1392 Mai 30; s.o. Nr. 3600 Anm. 4 und Nr. 3976 Anm. 28 und 36. Zur Verpfändung des Gerichts Steinach und der Hofmark Matriei s.o. Nr. 2987 Anm. 2.

³⁾ Die Abschriften ließ NvK am Vortag vom Propst von Neustift vidimieren; s.o. Nr. 4008.

⁴⁾ S.o. Nr. 2987 und Nr. 3600.

⁵⁾ S. Petersberg, Burg bei Silz im Inntal.

⁶⁾ Die Freundsberger erhielten um 1360 das Gericht Straßberg im Landgericht Sterzing; vgl. Stolz, *Landesbeschreibung von Südtirol II* 452.

⁷⁾ S.o. Nr. 3976.

an ewer lieb und ruffen ew darumb an, so wir aller best mögen, die von Freuntsperg zu weysen und darob zu sein, daz si irer eltern brief gënczlich genug tun. Als dann die von Freuntsperg fur sich nemen, Sandt Petersperg und Strasperg sey ir veterlich erbe und lehen von ewer freuntschafft und sich darumb zu recht erboten haben fur ewr lieb 25 als fur iren lehen lehenherren, hat ewr lieb wol verstannden in unserer rede, das wir in des nicht bekennen, wann Sandt Petersperg gehôrt unserm gotshaus zu, und sennden ew des ain abgeschriff eins briefs weilent herczog Leupolts seligen⁸⁾, ewrs vettern. So hat auch ewer vater selige⁹⁾ Strasperg emphanen zu lehen von unserm gotshaus, als wir ewer lieb auch ain abgeschriff hiemit schickhen¹⁰⁾, die und auch die andern vorge- 30 melten abgeschriff mit den rechten haubtbriefen aigentlich gelesen und verhört sein und den gleich lauten. Auch haben wir unserm getrewen Lawrenczen Hamer¹¹⁾, unserm canczlschreiber empholhen, ob ir des begêrt, ew vidimus derselben brief gen den benanten abgeschrifften zuhörn zu lassen. Aus welhen briefen versteet ewr freuntschafft wol, das wir solhs nit mügen zulassen, das ewr lieb der geslos ain lehenherre 35 sey. Und wann wir für ewr lieb als für ain lehenherren zurecht kômen, alsdann übergeben wir unserm gotshaus seine rechte. Nu halten wir, daz ewr freuntschafft durch solhe antwurt uns getan nicht erwelle, daz wir unserm gotshaus sein gerechtickait übergeben sullen, das wir auch nicht tun mügen. Dann wo solhs nit enwere, sol wolten wir vil lieber mit den von Freuntsperg vor ewer freuntschafft dann anderswo rechten, 40 als wir auch solhs in unserer rêde clêrlich erczêlt haben. So wir aber solhs in disen sachen nicht kunnen noch mugen getun, so getrawen wir, ewer lieb solle uns solhs nit vermerckhen.

Geben zu Brichsen an sandt Johannstag zu sunwendten anno domini etc. quinquagesimo quarto. 45

Nicolaus von gots gnaden cardinal sandt Peters etc. bischove ze Brichsen.

(Auf der Rückseite:) Dem hochgeborn fürsten herczog Sigmunden, herczogen ze Osterreich etc., unserm besonderlieben herren und freunde.

⁸⁾ H_z. Leopold III. von Österreich; s.o. Nr. 3976 Anm. 32 und 34.

⁹⁾ H_z. Friedrich IV. von Österreich.

¹⁰⁾ S.o. Nr. 4008 D.

¹¹⁾ Vgl. dessen Spesenabrechnung vom gleichen Tag; Nr. 4012.